Tennessee Staatszeitung.

Wöchentliche Ausgabe.

Jahrgang 3. | Nashville, Tennessee, Mittwoch, den 3. März 1869. | No 49

TENNESSEE HISTORICAL SOCIETY

Agenten der „Tenn. Staatszeitung."

Die folgenden Herren sind autorisirt, Abonnenten und Anzeigen für die „Tennessee Staatszeitung" zu sammeln, Gelder dafür einzuziehen und in unserem Namen zu quittiren:

T. M. Schleier, Knoxville Tenn.
Henry Roll, Memphis, Tenn.
E. Grans, Paducah, Ky.
Jacob Eisele, New Albany und Jeffersonville, Ind.
J. M. Pflüger, 549 Main Straße, Cincinnati, Ohio.
Lorenz Höhlein, Sandusky, Ohio.
August Boehner, Cleveland, Ohio.
Charles Meyer u. Co., 37 Park Row, New York
E. Rauschenberg, Chattanooga, Tenn.
F. A. Häffner, Dalton Ga.
E. H. Albes jr., Lokal-Agent.
Henry Albes sr., Zeitungs Colporteur.
Caspar Breuning, Reisender Agent.

Rundschau.

Nur wenige Stunden noch und die Regierung unsres großen Adoptivvaterlandes wird in die Hände eines Mannes gelegt, auf welchen die hoffenden Blicke der ganzen Nation gerichtet sind. Das außerordentliche Vertrauen, welches Alle, ohne Unterschied der Parteifarbe, in Gen. Grant setzen, ist um so ehrender, als der General, bei seiner bekannten Schweigsamkeit und Zurückhaltung noch nichts über die Einzelheiten der von ihm zu befolgenden Politik geäußert hat. Aber grade aus seinem klugen und würdigen Verhalten schöpft Jedermann die Ueberzeugung, daß endlich einmal ein anderer Weg in Washington eingeschlagen werden wird, daß dem Volke keine langen, hohlen Phrasen und Tiraden mehr aufgetischt werden sollen, sondern daß Thaten, auf das Wohl und die Ehre der Republik berechnet, an deren Stelle treten werden.

Erfreulich ist es, daß bereits drei Legislaturen, die von Kansas, Missouri und Louisiana, das neue Amendement zur Constitution der Ver. Staaten, welches das Stimmrecht, sowie die Berechtigung zur Bekleidung von Aemtern ohne Unterschied der Hautfarbe verleiht, ratifizirt haben. Auch der neue Präsident hat sich zu Gunsten dieser wichtigen, fortschrittlichen Verbesserung unsrer staatlichen Verhältnisse erklärt, was beweist, daß wir in Zukunft keiner durch die Nationalvertretung beschlossenen Reform vergebliche präsidentliche Veto's entgegengestellt sehen werden.

Die Insurrektion auf Cuba wird von den spanisch gesinnten Blättern zwar als fast beendigt geschildert, allein wenn direkte Nachrichten von der anderen Seite zu uns gelangen, so empfangen wir den Eindruck, daß sich die Revolution keineswegs in hoffnungslosen Umständen befindet. Die Ver. Staaten sind in hohem Grade bei dieser Angelegenheit interessirt, da die Frage über Annektirung der westindischen Inseln sich immer dringender gestaltet und daher eine endliche Entscheidung nothwendig machen wird. Die Consummation dieser Maßregel dürfte zwar den auswärtigen Mächten, namentlich England und Frankreich, nicht angenehm sein, allein zum Kriege werden es dieselben deshalb sicherlich nicht kommen lassen. Beide haben hinlänglich genug zu Hause zu thun und Frankreich laborirt außerdem noch heute an der bitteren Erfahrung, welche es bei seiner abenteuerlichen Expedition nach Mexiko gemacht hat.

Die Legislatur des Staates Tennessee hat ihre Sitzungen geschlossen. Eine ihrer wichtigsten Maßnahmen war unstreitig die Creirung einer Miliz zur Unterdrückung der Kuklux-Klans. Was wir vorhersagten, ist richtig eingetroffen. Schon die blose Aufstellung einer Streitkraft, um jenem gesetzlosen Treiben in vollem Ernste entgegenzutreten, hat die gewünschte Wirkung geäußert und man hört jetzt nichts mehr von der nächtlichen Brüderschaft.—An Stelle des ausgeschiedenen Gouverneurs und nunmehrigen Ver. St. Senators Brownlow ist der zeitherige Sprecher des Senates, Herr D. W. C. Senter, getreten, um das hohe Amt für den Rest des Brownlow'schen Termins zu verwalten. Wir dürfen erwarten, daß sich Brownlow's Nachfolger auch Brownlow's Prinzipien zur Richtschnur nehmen wird.

Nashville wurde im Laufe der Woche in einer schönen Hoffnung getäuscht. Die Errichtung eines Custamhause in unsrer Stadt schien bereits beschlossene Sache zu sein, als plötzlich die niederschlagende Nachricht eintraf, daß das Repräsentantenhaus des Congresses die dazu erforderlichen Gelder nicht bewilligt habe. Nach den letzten telegraphischen Depeschen aus Washington wurden dagegen $50,000 zur Errichtung von Regierungsgebäuden in Knoxville verwilligt. Wir bedauern es außerordentlich, daß die Pläne für Nashville aufgegeben worden sind und trösten uns mit der Hoffnung, daß die Maßregel nur aufgeschoben ist und vom nächsten Congreß in einem günstigeren Lichte betrachtet werden wird. — Der Geschäftsgang zeigte sich etwas lebhafter und wenn erst die verschiedenen geplanten Fabrikunternehmungen in Betrieb sein werden, so leidet es keinen Zweifel, daß sich der Verkehr ansehnlich vermehren wird.

Obwohl aus Europa keine bestimmten Nachrichten über eine Erneuerung feindseliger Gesinnungen zwischen Frankreich und Norddeutschland vorliegen, so geht doch soviel aus denselben hervor, daß die Stimmung abermals eine gereizte sein muß. Die Einziehung der Vermögensbestände des Königs von Hannover und des Kurfürsten von Hessen hat den Franzosen wiederum Gelegenheit geboten, sich unberufener Weise in innere deutsche Angelegenheiten zu mengen und ist irgend etwas geeignet, einen Krieg hervorzurufen, so ist es ohne Zweifel diese verderbliche, unsren überrheinischen Nachbarn nicht abzugewöhnende Sucht, sich um ungelegte Eier zu bekümmern, an welcher die „Große Nation" seit Jahrhunderten leider und welche wahrscheinlich nur durch Blut und Eisen in radikaler Weise curirt werden kann.

Uebrigens hängt eine trübe Gewitterschwüle über dem alten Europa, welche ihren beengenden und lähmenden Einfluß auf die Gewerbe, den Handel und die Unternehmungslust der Völker in besorglicher Weise geltend macht. Wahrscheinlich wird die Lösung der obschwebenden Schwierigkeiten nicht allzulange auf sich warten lassen.

Die südliche Pacific-Bahn.

Dem Congreß liegt gegenwärtig die wichtige Frage vor, ob der Memphis, El Paso und Pacific Eisenbahn das sogenannte Wegerecht, mit andern Worten das ausschließliche Privilegium ertheilt werden soll, in dieser Richtung und in der 32. Parallele eine Eisenbahn zu etabliren. Nimmt der Congreß den darauf gestellten Antrag an, so gewährt er der Gesellschaft eines der kostbarsten Vorrechte, die er noch jemals verliehen hat, weil keine andere Gesellschaft eine concurrirende Bahn würde anlegen dürfen und Leute, welche es verstehen, Alles abzuschätzen, nehmen den Geldwerth eines solchen Priviligiums bis zu Zehn Millionen an.

In Arkansas hat man die Wichtigkeit und die Vortheile dieser Linie erkannt und, anstatt sich durch eine Zweigbahn der Missouri Pacific Bahn anzuschließen, ist man dort geneigt, eine solche nach der projektirten südlichen Pacific Bahn zu bauen, die in der Nähe von Fort Gibson auf einander stoßen sollen. Die großen Vortheile dieser südlichen Bahn bestehen zunächst in einem nie zu erschöpfenden Wasservorrath, dessen sich bekanntlich die mehr nördlich gelegenen Theile der westlichen Ebenen nicht zu erfreuen haben und hauptsächlich in dem Umstande, daß sie nicht durch Schnee versperrt werden kann, was ein nicht hoch genug anzuschlagender Umstand ist, da der Betrieb das ganze Jahr hindurch ungestört bleiben und keinen Zufällen, welche durch die Witterung herbeigeführt werden, ausgesetzt sein würde. Endlich wird von dieser Linie behauptet, daß sie die kürzeste zwischen allen vom atlantischen nach dem stillen Meere leitenden Linien sei.

Man beabsichtigt, bei Memphis eine prachtvolle Brücke über den Mississippi zu schlagen, so daß daselbst kein Wagenwechsel nöthig sein würde. Die Kosten der Bahn werden auf etwa $10,000,000 berechnet.

Unser geehrter Correspondent, Dr. J. Sturz in Berlin schreibt uns, daß er sich zu der Hoffnung berechtigt glaube, sehr viel für die Einwanderung nach denjenigen Gegenden thun zu können, welche von dieser Bahn durchschnitten werden, und da derselbe bekanntlich als eine Autorität im Einwanderungswesen angesehen wird, so läßt sich hoffen, daß der Bau der El Paso Bahn auch in dieser Richtung wohlthätige Resulte haben wird.

In Verbindung mit diesem Projekt wird angegeben, daß Herr Andrew Johnson sofort nach Niederlegung des Präsidentenamtes mit der obersten Leitung der Geschäfte dieser Bahn beauftragt werden wird und die von demselben beabsichtigte Reise nach Europa soll den Zweck haben, die Aktien der neuen Bahn auf den Markt zu bringen. Bestätigt sich die Nachricht, so wollen wir die Hoffnung noch schließlich aussprechen, daß Herr Johnson, als Präsident der südlichen Pacific Bahn, sein neues Amt so vortrefflich verwalten wird, daß er niemals eine Zweidrittel-Majorität seiner Passagiere gegen sich habe.

Verfälschungen.

Eines der schnödesten und verderblichsten Vergehen macht sich Derjenige schuldig, welcher Artikel, die er seinen Mitbürgern zum Verkaufe ausbietet, verfälscht. Wie es kommt, daß dergleichen Betrüger nicht schärfer gestraft werden, ist freilich unschwer zu errathen, da bekanntlich Seitens der Behörden wenig oder gar nichts geschieht, um im ersten Platze solchen Fälschungen vorzubeugen, im zweiten aber dieselben, wo sie vorkommen, unnachsichtlich zu bestrafen. Dieselben sind, vom Standpunkte der Moral aus betrachtet, ebenso verächtlich, wie der Diebstahl und vom criminalgerichtlichen aus angesehen, noch gefährlicher als dieser. Während ein einfacher Diebstahl lediglich ein Verbrechen gegen das Eigenthum ist, mag die Verfälschung von Artikeln, die man zu sich nimmt, sogar das Leben in Gefahr bringen.

Gegen die Verfälschung von Lebensmitteln, wie Butter, Schmalz, Mehl, Milch und vielen anderen Haushaltungsgegenständen hat man allerdings in den meisten Staaten Gesetze erlassen und Inspektoren angestellt und wenn dieselben auch nicht besser arbeiten, als sie es gegenwärtig thun, so hat der Staat wenigstens seinen guten Willen gezeigt. Uebrigens findet das Publikum grobe Verfälschungen jener ihnen wohlbekannten Artikel mit Leichtigkeit aus und bestraft den gewissenlosen Verkäufer mit Entziehung der Kundschaft. So lange also eine Controlle des Publikums möglich ist, wird sich dasselbe in den meisten Fällen gegen den Betrug selbst schützen können und doch hat man es für nöthig befunden, zur Beaufsichtigung dieser Handelsartikel Inspektoren zu ernennen, während solche Stoffe, von denen das große Publikum schlechterdings nichts versteht, frei verkauft werden dürfen, — verfälscht oder unverfälscht.

Wir meinen die Arzneistoffe. Es mag zwar durch Gesetze ausgesprochen sein, daß eine wissentliche Verwendung gefälschter Droguen Strafe nach sich ziehe, allein jedenfalls ist diese Erklärung in den meisten Gesetzbüchern nur implicite, nicht explicite enthalten und eine Bestrafung kann in den meisten Fällen nur aus einer gesetzlichen Bestimmung von ganz allgemeiner Natur entnommen werden. Gerade hier jedoch, wo man gar nicht erwarten kann daß das Volk in seiner großen Mehrheit im Stande sei, über Aechtheit oder Unächtheit der ihm verkauften Waare zu entscheiden, giebt es weder Gesetze noch Inspektoren. Um aber das Publikum sicher zu stellen, um es namentlich möglich zu machen, daß, wenn ein Arzt ein Rezept verschreibt, er sich genau auf die Wirksamkeit des verordneten Mittels verlassen kann, ist es nothwendig, daß wissenschaftlich gebildete Männer die Apotheken von Zeit zu Zeit scharfen Prüfungen unterwerfen und daß Verkäufer gefälschter Arzneien unnachsichtlich bestraft werden.

Ein Arzt mag die richtigste Diagnose stellen und das geeignetste Mittel gegen das erkannte Uebel verordnen, es wird sicher seiner Unkenntniß zur Last gelegt werden, wenn dasselbe nicht die gewünschte Wirkung äußert, während die Schuld in Wahrheit nicht an ihm, sondern an der Verfälschung der Arznei liegt. In Massachusetts dringt man jetzt allgemein auf Einführung ganz entschiedener Gesetze in dieser Richtung und wird auch ohne allen Zweifel damit durchdringen. Leider scheinen aber die meisten Legislaturen vor lauter Politik keine Zeit zu haben, wirklich praktische Reformen ins Leben zu rufen.

— Aus allen Theilen von Frankreich wird über ganz ungewöhnliche Vegetations-Phänomene berichtet, welche die warme Temperatur in der ersten Hälfte des Januar hervorgebracht hat. In den östlichen Pyrenäen waren die Erbsen in Blüthe. In der Gironde fand man bereits ausgebildete Aehren am Korn; im ganzen Süden waren am 9. Januar schon die Mandelbäume in Blüthe, in Lot und Garonne hat man am 14. Januar neues Gras gemähet, in Oise und Ain waren alle Frühlingsblumen, Veilchen, Primeln, Reseda, Syringen in Blüthe, in der Vendee blühten einige Mandelbäume und selbst in den Ardennen waren am 12. Januar schon Rosenstöcke, Pfirsichbäume und Jasminsträuche ausgeschlagen. In ganz Frankreich ist mit Ausnahme der höchsten Berggipfel während des ganzen Winters noch kein Schnee gefallen.

— Die Offiziere der Potomac-Armee hielten in New York eine Präliminarversammlung, welche sehr zahlreich besucht war. Unter den Anwesenden befanden sich die Generale Slocum, Sigel, Franklin, Wright, McClellan, Butterfield, Ingalls, Newton, Gibbon, Pleasanton, Cary, Heintzelmann, French, Sickels, Hancock und viele Andere. Die Versammlung ward durch General Butterfield eröffnet, der in kurzen Worten den Zweck des Aufrufs erklärte. General McClellan ward alsdann zum Vorsitzenden erwählt. Es wurde beschlossen, eine große allgemeine Versammlung und Reunion abzuhalten und zwar zu New York am 5. Juli d. J.; ferner wurde beschlossen, an diesem Tage eine permanente Organisation zu bewerkstelligen und ward deshalb ein Comite ernannt, welches eine Constitution und Gesetze in Vorschlag zu bringen hat. Das Comite besteht aus zwei Mitgliedern von jedem Armeecorps.

— Unter den in Californien lebenden Chinesen sollen sich eine beträchtliche Anzahl Katholiken befinden.—In San Francisco, wo sich nur ein verhältnißmäßig kleiner Theil der chinesischen Bevölkerung aufhält, sind ungefähr funfzig solcher Katholiken bekannt und ist Rev. Valentini von der dortigen Kathedrale, der früher als Missionär in Hong Kong gewirkt hat und mit der chinesischen Sprache vertraut ist, mit der Seelsorge dieser Leute betraut. Da der größte Theil der Chinesen nur ihre eigene Nationalsprache kennt, so hinderte dieser Umstand früher die Ausbreitung der katholischen Religion unter ihnen; indeß hält der in San Francisco erscheinende „Monitor" es gar nicht für unwahrscheinlich, daß unter den californischen Chinesen auch solche sind, die in einer katholischen Erziehungsanstalt ihrer Heimath ihre Bildung erhalten haben.

Europäische Nachrichten.

Norddeutscher Bund.

Man glaubt in Berlin nicht an die angebliche französisch-italienische Allianz gegen Preußen; dagegen glaubt man dort, daß zwischen dem Kaiser Napoleon und dem König Victor Emanuel ein altes, mehr persönliches Abkommen besteht, welches dahin geht, daß, in welchen Krieg auch Frankreich mit einer anderen Macht verwickelt werden möge, Italien sich unter allen Umständen nicht gegen Frankreich wenden, sondern zum mindesten eine wohlwollende Neutralität beobachten werde.

Im preußischen Abgeordnetenhaus hat bei Berathung der schleswig-holsteinischen Städteordnung eine Verhandlung über die Frage des allgemeinen und direkten Wahlrechts bei den Communalwahlen stattgefunden. Das Haus entschied sich mit großer Mehrheit für das Census-System. Das Bürgerrecht kann nur der erwerben, welcher sich im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindet, ein Jahr zur Stadtgemeinde gehört, selbstständig ist, die ihm obliegenden Gemeindeabgaben bezahlt hat, ein Wohnhaus mit einem Minimal-Steuerertrag besitzt oder ein Einkommen von mindestens 200 Thalern hat.

Das Centralcomite für die Freiligrath Dotation in Barmen hat jetzt eine Aufstellung der eingegangenen Spenden veröffentlicht; die Gesammtsumme beläuft sich auf 58,444 Thlr; davon kommen auf New York 4000, auf London 3500, auf St. Louis 1400, auf Chicago 1000, auf Havana 300 Thlr.

Die „Neue Preußische Zeitung" enthält Folgendes: „Nach einer Mittheilung, die dem preußischen Cabinet von einer Großmacht, die den Frieden wünscht, zugegangen, ist das Leben des Grafen Bismarck abermals von der Hand eines Mörders bedroht worden. Ein Student, der in Hannover geboren worden, sei, ist erklärt worden, mit der Ausführung des Verbrechens betraut worden.

Süddeutschland.

Der Bischof von Passau hat aus Anlaß der Fastenzeit einen Hirtenbrief an den Klerus und die Angehörigen seiner Diöcese gerichtet, der sich höchst vortheilhaft vor so vielen in der jüngsten Zeit erlassenen Kundgebungen anderer Kirchenfürsten auszeichnet. Der Bischof fordert nämlich den Klerus auf, die bestehenden Gesetze zu achten und sich nicht willkührlich über sie hinwegzusetzen. Der Schluß des Hirtenbriefes lautet folgendermaßen: „Gänzlich unvereinbar mit den Pflichten eines wahren Christen ist daher die in unserer Zeit leider so oft zu Tage tretende unverantwortliche und strafwürdige Handlungsweise, die weltliche Obrigkeit und die weltlichen Gesetze zu verhöhnen, zu verspotten, lächerlich oder verhaßt zu machen, zu schmähen, zu lästern oder denselben in boshafter, hinterlistiger oder gewaltthätiger, ungesetzlicher Weise entgegenzutreten. Niemals lasset Euch, aus was immer für einem Grunde oder von wem immer, zu einer derartigen unerlaubten und ungesetzlichen Handlungsweise verleiten oder verführen."

Am ersten Februar sind in Würtemberg die neue Gerichtsverfassung, die Civilprozeßordnung, sowie die Strafprozeßordnung in Wirksamkeit getreten. Betreffs der Civilverfahrens ist der Grundsatz der mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor dem erkennenden Gericht durchgeführt worden.

Der Bundeskanzler hat den auf Veranlassung der preußischen Regierung ausgearbeiteten Entwurf eines Gesetzes, betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und der Kunst an geographischen, naturwissenschaftlichen, architektonischen und ähnlichen Abbildungen, sowie an photographischen Aufnahmen nach der Natur, nebst Motiven dem Bundesrathe vorgelegt. Der Bundesrath hat in Folge dessen sämmtliche Bundesregierungen ersucht, diejenigen Bemerkungen, zu denen ihnen der Gesetzentwurf etwa Anlaß geben möchte, an das Bundeskanzleramt gelangen zu lassen.

Der preußische Legationsrath von Schlözer, der bisher der Gesandtschaft in Rom beigegeben war, ist nach seiner Ernennung zum preußischen Gesandten in Mexiko nach Berlin abgereist, um dort seine Instruktionen entgegen zu nehmen. Er wird gegen Ostern die Reise nach Mexiko antreten.

Der preußische Finanzminister hat dem Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf betreffs der Auseinandersetzung zwischen dem preußischen Staat und der Stadt Frankfurt a. M. vorgelegt. Die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzentwurfs sind folgende: Alle 1866 zu Staatszwecken verwandten Gebäude und Liegenschaften verbleiben Staatseigenthum; sämmtliche Eisenbahnen werden, ohne Entschädigung an die Stadt, Staatseigenthum, nur die Verbindungsbahn verbleibt der Stadt. Alle Schulden übernimmt der Staat; desgleichen die Pensionen der Senatoren und Rathsschreiber. Das Vermögen wird getheilt. Die Kirchen und Schulen sind von der Stadt zu unterhalten.

Die Anklagekammer des Hofgerichts zu Freiburg hat eine Untersuchung gegen den Erzbisthums-Verweser Kübel von Freiburg und den Stadtpfarrer Burger von Constanz eingeleitet, und die Angeklagten haben bereits das erste Verhör bestanden. Die Anklage stützt sich auf das Vergehen, daß obrigkeitliche Personen wider ihren Willen von einer Amtshandlung haben abgehalten werden sollen. Der Excommunications-Erlaß des Erzbischofsverwesers Kübel ist nämlich von demselben dadurch begründet worden, daß der Bürgermeister Stromeyer in Constanz darauf hingewirkt habe, daß katholische Stiftungen und Schulen der katholischen Verwaltung und Verwendung entzogen und daß das Schulvermögen auf gemischte Schulen verwendet worden. Dazu ist aber der Bürgermeister nach dem Gesetz verpflichtet und es ist also seitens des Erzbisthums-Verwesers der Versuch gemacht worden, ihn von einer bestimmten Reihe von Amtshandlungen abzuhalten, die durch die Staatsgesetze vorgesehen sind.

Schweiz.

Der Bischof von Basel hat die gegen die neue Thurgauer Verfassung und der Bischof von Chur gegen die des Cantons Zürich Protest erhoben, weil dieselben die Bestimmung der provisorischen Wahl der Geistlichen enthalten.

Für die Abhaltung des eidgenössischen Sängerfestes im Jahre 1870 haben sich gleichzeitig Neuenburg und Genf gemeldet, so daß zwischen diesen beiden Städten das Loos zu entscheiden haben wird.

Oesterreich.

Im österreichischen Ministerium des Inneren hat eine Personalveränderung stattgefunden, welche die politische Bedeutung hat, daß die Leitung der Geschäfte dieses Ministeriums nicht mehr bei den Organen des alten Systems verbleiben soll, sondern in die Hände von Männern gelegt wird, die mit dem Geiste der neuen Aera eng verwachsen sind, und wissen, was heutzutage die Aufgabe eines hohen Verwaltungsbeamten ist. Unter den Ernennungen hat besonders die des böhmischen Reichsrathsabgeordneten, Dr. Banhans, große Befriedigung erregt.

Spanien.

Der Papst hat dem Erzbischof von Santiago und dem Bischof von Jaen verboten, ihren Sitz in den constituirenden Cortes, für die sie als Abgeordnete erwählt worden, zu nehmen.

Es hat große Verwunderung in Madrid erregt, daß, als Marschall Prim vor Kurzem einem Leichenbegängniß beiwohnte, eine Cavallerie-Escorte mit gezogenen Schwertern seinem Wagen voranschritt und folgte. Früher hatte nur die Königin eine solche Escorte gehabt und man zieht daher eigenthümliche Schlüsse aus diesem Auftreten des Marschalls.

Frankreich.

Aus Algier war in Paris die Nachricht eingetroffen, daß die Insurgenten in einem Treffen vollständig geschlagen worden und mit Zurücklassung von siebzig Todten auf dem Schlachtfeld auf der Flucht nach dem Süden begriffen seien; die französischen Truppen mit denen sie gekämpft, verfolgten sie jedoch und da auch ein Corps aus südlicher Richtung ihnen entgegenmarschirt, so würde ihr Entkommen kaum möglich sein. Man hoffte, daß dieser Fehlschlag des Aufstandes die rasche Wiederherstellung der Ruhe im Süden von Algerien zur Folge haben würde.

In Paris zeigt man sich sehr empfindlich über die Rede, welche Graf Bismarck im preußischen Abgeordnetenhause betreffs der Beschlagnahme des Vermögens der entthronten deutschen Fürsten gehalten; man erblickt darin eine Drohung gegen Frankreich und hält sich daher für verpflichtet, Gegendrohungen gegen Deutschland auszustoßen.

Großbritannien.

Die römisch-katholischen Bischöfe von Irland haben sämmtlich Hirtenbriefe erlassen, worin sie ihre Ansichten über die Tagesfragen darlegen. Der Erzbischof von Tuam spricht die Befürchtung aus, daß nach der Aufhebung der protestantischen Staatskirche der Ueberschuß der Kirchenrevenuen nicht gleichmäßig vertheilt werden möchte. Der Cardinal Cullen gibt der Hoffnung Ausdruck, daß das ökumenische Concil, welches nächsten December zusammentreten werde, behülflich sein werde, manches verirrte Schaf zur wahren Heerde zurückzubringen; er kündigt ferner mit besonderem Nachdruck an, daß weder Freimauer, Orangemänner noch Fenier zu den Sacramenten zugelassen werden können.

Einige Londoner Blätter behaupten, daß abermals eine Spannung zwischen Frankreich und Preußen eingetreten sei und daß eben deßhalb jetzt die französische Regierung so große Anstrengungen mache, um ein Schutz- und Trutzbündniß mit Italien zu Stande zu bringen.

Die Fregatte Calcutta, die mit 270 Meilen des für den persischen Golf bestimmten Telegraphencabels befrachtet war, war zwanzig Meilen vor Falmouth mit der preußischen Barke Emma zusammengestoßen und mußte aufgegeben werden, da die beiden vorderen Abtheilungen voll Wasser waren und zehn Fuß Wasser sich im Kielraum befanden. Der Capitän und sieben oder acht Matrosen sind bei diesem Unglück ertrunken. Das Kabel, das sich an Bord befand, hatte einen Werth von 100,000 Pf. St. und war nicht versichert. Der andere Theil des Kabels war so eben in einem andern Schiffe verschifft worden. Die preußische Barke ist gesunken und nur Wenige von ihrer Mannschaft sind gerettet.

— Die Gewinnung des Graphit (Reißblei) in Californien hat in den letzten Jahren einen namhaften Umfang gewonnen. Das mächtigste Graphitlager befindet sich bei Sonora in Tuolumne County. Es streicht bei 20 bis 30 Fuß Breite 4000 Fuß weit. In einer Tiefe von 40 Fuß trifft man den Graphit sehr rein und mächtig, so daß er in großen Blöcken angebaut werden kann, die nur geringer Reinigung bedürfen. Noch weiter, bei 60 Fuß Tiefe, findet man einen ganz reinen Graphit, der namentlich durch eine solche Härte sich auszeichnet, daß man ihn schleifen und bis zu einem hohen Grade von Glanz poliren kann. Die Grube, deren Abbau bei Tageslicht betrieben wird, liefert gegenwärtig im Monat durchschnittlich 1000 Tonnen Graphit, wovon die reinen Qualitäten in Form von Naturellblöcken weiter expedirt, die unreinen hingegen zuvor der Wäsche unterworfen werden. Die ganze Operation des Auswaschens dauert ungefähr 5 Tage, und die Herbeischaffung des Wassers kostet monatlich gegen 50 Dollars, welcher Kostenbetrag in der Regel durch goldführenden Quarz, der in dem thonigen Bodensatz gefunden wird, sich ausgleicht. Die Tagesbeförderung dieses Minerals übersteigt per Tonne nicht den Betrag von 1 Dollar und 3 Leute können durchschnittlich jeden Tag 10 Tonnen Graphit fördern. Bekannt ist die Anwendung des Graphites zu Bleistiften; die reinste Sorte desselben ist zur Darstellung der besten Bleistifte ohne Weiteres verwendbar.

Ein deutscher Generalissimus der Japanesischen Armee.

In einem New-Yorker Telegramm lesen wir: „Ein Brief aus Japan vom 22. Dez. meldet, der Mikado behalte den Ex-Lieutenant Grinnell, einen Amerikaner, als Chef des Marine-Bureau's bei, und er habe den General Paul Frank, früher von der Ver. St Armee, zum General-en-Chef der Japanesischen Streitkräfte ernannt.

Die englischen und französischen Repräsentanten protestirten gegen diese Anstellungen, erhielten aber die Antwort, daß Japan ein unabhängiger Staat sei, und daß ihnen das Recht nicht zukomme, seine Politik in Frage zustellen oder zu diktiren."

Nun denn, dieser japanesische Generalissimus Paul Frank ist Niemand anderes, als der tapfere und muntere Paul Frank, weiland Oberst des 52. deutschen Freiwilligen-Regiments von New-York, welches zugleich mit dem 7. New-Yorker Steuben-Regiment zum 2. Armeecorps gehörte und mit diesem gar manche Schlachten und Affairen auf der virginischen Halbinsel durchgemacht und rühmlich bestanden hat. Frank, früher Offizier der sächsischen Armee, unterhielt bei Ausbruch des Krieges eine Reitschule in Hoboken bei New York, machte dann das 52. Regiment auf und trat nach Ausmusterung desselben mit seinen Stabsoffizieren in den regulären Dienst der Ver. Staaten.

Sein Oberstlieutenant, ein Herr von Freudenberg aus Baden, commandirt (oder commandirte vor einigen Monaten) eine Compagnie V. St. Infanterie in Nashville Tenn., und den Major des 52. Regiments, Karpeles, sahen wir vor etwa anderthalb Jahren hier auf unserer Office in der Uniform eines Lieutenants der in New-York stationirten Regulären wieder. Von Frank hörten wir einmal, daß er ein Consulat erhalten habe. Wie er nach Japan und in die Gunst des Mikado gekommen—wissen die Götter.

Aber nun sage noch einer, daß es die Deutschen nicht verstehen, ihren Weg zu machen! Die russische Czarenfamilie, die englischen, portugiesischen, belgischen, griechischen und dänischen Königsfamilien sind von deutscher Abkunft und wenn nun die Spanier den Ferdinand von Coburg zu ihrem König und die Japanesen den General Paul Frank zu ihrem Mikado machen sollten, würde es, wenn man Louis Napoleon als Franzosen gelten lassen will, außer China und Frankreich kaum noch eine civilisirte Monarchie geben, die nicht von Deutschen beherrscht würde.

(Cin. Vlksbl.

— Die neue Turner-Halle in New Orleans. Die Turnergemeinde in New Orleans hat mit einem Kostenaufwand von nahezu $50,000 eine neue Turnhalle erbaut, die nach der Beschreibung, welche die dortigen Blätter von derselben entwerfen, ein wahrer Prachtbau ist. Dieselben schreiben Folgendes über das Gebäude:

Das Gebäude ist eins der schönsten unserer Stadt; durchweg massiv und dauerhaft aufgeführt, bieten seine eleganten Formen doch einen höchst leichten und gefälligen Anblick. Im Erdgeschoß des Hauptbaues ist die eigentliche Turnhalle, wohl eine der geräumigsten und besteingerichtetsten in den Ver. Staaten; auf halber Höhe ist eine Gallerie angebracht, auf der bei Schauturnen oder anderen öffentlichen Aufführungen eine ziemliche Anzahl Zuschauer bequem Platz finden kann.

Der Ballsaal ist nächst dem Mechanics Institut der größte in der Stadt, da sein Flächenraum um 44 Quadratfuß größer ist, als der der Odd Fellows Halle. Sieben colossale Fenster auf jeder Seite, mit Verzierungen von farbigem Glas, sorgen nicht allein für genügendes Licht, sondern werden auch in den heißen Sommermonaten den gewaltigen Saal zu einem angenehm kühlen Aufenthaltsorte machen.

Im Vorderbau befindet sich der Bar-Room, ferner Comite- und Garderobezimmer, ein Lesezimmer, Speisesaal und ein prachtvoller Damenparlor; überhaupt ist für die Bequemlichkeit der Damen in einer Weise gesorgt, wie wohl in keinem anderen Ballsaal.

— Ueber die Unglücksfälle auf den Eisenbahnen entnehmen wir der „St. Petersburger Ztg." folgenden statistischen Nachweis:

Es kommt ein Getödteter in

Preußen auf	11,500,000	Passagiere
Belgien „	5,000,000	„
Oesterreich „	2,500,000	„
Frankreich „	1,760,000	„
England „	1,660,000	„
Rußland „	116,541	„
Und in Amerika	30,000	„

— Der Washingtoner Inaugurationsball verspricht äußerst glänzend zu werden. Es sind dazu 4 Musikchöre, im Ganzen 120 Musiker engagirt worden. Die Einlaßkarten sind soeben ausgegeben worden. Die für Damen zeigen in der Mitte das Bildniß Grant's mit einem Lorbeerkranz um das Haupt; zu beiden Seiten allegorische Figuren. Das Ballcomite hat Einladungen an sämmtliche Mitglieder des diplomatischen Corps ergehen lassen, außerdem sind nur noch der zukünftige Präsident und Vicepräsident nebst ihren Familien eingeladen worden. Die Nachfrage nach Einlaßkarten ist sehr stark.

— Die Gesammtzahl der Auswanderer, welche im vorigen Jahre aus den Häfen des Vereinigten Königreichs Großbritannien ausliefern, wo Regierungs-Agenten stationirt sind, beläuft sich auf 192,344; daneben schifften sich noch 3977 in andern Häfen ein. England stellte dazu 58,268 Schottland 14,954 und Irland 64,961 Seelen; 51,959 kommen auf das Ausland. Es ist bemerkenswerth, daß im Jahre vorher Irland bedeutend stärker, mit 88,682 Seelen, vertreten war. Ihren Bestimmungsorten nach vertheilen sich die Auswanderer in 155,532 (incl. 57,662 Irländer) nach den Ver. Staaten, 21,058 nach den nordamerischen Colonieen, 12,809 nach den australischen Colonien und 6922 nach andern [illegible]

Neueste Depeschen.

Congreß-Bericht.

Resignation von Sprecher Colfax.

Niederlage der Insurgenten auf Cuba.

Kabel-Depeschen.

Cubanische Nachrichten.

Gen. Grant über die Situation.

Das constitutionelle Amendement.

Washington, 27. Febr.

Congreß.

Senat. Sen. Wilson brachte eine Bill ein, welche den Betrag der Nationalbanken auf $400,000,000 erhöht und $100,000,000 Greenbacks aus der Circulation zieht.

Sen. Sherman trug auf Anerkennung der Unabhängigkeit von Cuba an. An das Comite für auswärtige Angelegenheiten.

Haus. Die Louisiana Wahlstreitigkeiten kamen zur Verhandlung. Herr Maynard, Tenn., trug auf Anerkennung des farbigen J. Madison Menard als berechtigten Mitgliedes an, welcher auch im Hause erschienen war und eine kurze Ansprache hielt. Im Laufe der Debatte beschuldigte Repr. Chanler von N. Y. den Sprecher des Hauses, sein Amt mit großer Parteilichkeit verwaltet zu haben, was von demselben entschieden zurückgewiesen wurde. Auf Antrag des Herrn Davis wurde endlich die ganze Angelegenheit auf den Tisch gelegt und somit keiner der rivalisirenden Candidaten als berechtigt erklärt.

Washington, 1. März.

Senat. Die Bill für Aufhebung der politischen Entrechtungen wurde in Berathung gezogen, kam jedoch nicht zur Entscheidung.

Der Präsident wurde um Vorlegung der Correspondenz der Regierung mit Spanien seit den letzten zwei Jahren ersucht.

Die Beglaubigungsschreiben des neuerwählten Senators Brownlow von Tennessee wurden überreicht.

Haus. Eine Bill wurde eingebracht, welche Ländereien an die Tennessee und Coosa-Eisenbahn gewährt. An das betr. Comite verwiesen.

Die Cook'sche Bill bezüglich des Baues von Brücken über den Ohio wurde angenommen.

Repr. Logan beantragte Untersuchung der Zurückgabe mehrere Gegenstände, welche früher Eigenthum von Washington waren, an General Lee, was mit 115 gegen 19 Stimmen angenommen wurde. Der Sekretär des Inneren wurde angewiesen, dieselben nicht abzuliefern, bis Bericht erstattet worden sei.

Die Zahlung von $50,000 an Mrs. Susan A. Shelby in Mississippi für Baumwolle, welche von den Ver. Staaten confiszirt worden war, wurde angeordnet.

In der Abendsitzung wurde die Pensionsbill angenommen. Dieselbe bestimmt, daß keine Pension an eine Witwe gezahlt werden soll, wenn dieselbe von ihrem Manne in freiwilliger Trennung gelebt und keinen Lebensunterhalt von ihm empfangen hat.

Zur Errichtung von Regierungsgebäuden in Knoxville Tenn. wurden $50,000 verwilligt.

Vertagung.

Washington, 2. März.

Senat. Sen. Sumner brachte die Bill in Bezug auf telegraphische Verbindung mit fremden Ländern zur Berathung, welche dem Kabeltelegraph zwischen Florida und Cuba Unterstützung gewährt. Dieselbe wurde angenommen.

Sen. Morton beantragte den Widerruf des Amtsdauergesetzes. Mit 32 gegen 17 Stimmen verworfen.

Ein Amendement, welches die Departements-Chefs anweist, bei Eröffnung des Congreßes im Dezember zu berichten, wie viele Clerks entlassen werden können und verordnet, daß Besitzer der „bonded warehouses" die Controleure zu bezahlen haben, wurde angenommen.

Haus. Der Senatsbeschluß über den Bau von Brücken in New York und Cincinnati wurde genehmigt.

Zur Berathung der zahlreichen Bills für Geldbewilligungen wurde eine Sitzung auf heute Abend 9 Uhr anberaumt.

Sprecher Colfax kündigte an, daß er morgen seine Resignation einreichen werde.

Der Senatsbeschluß, dem spanischen Volke den Glückwunsch zur Erlangung freier Institutionen und dem cubanischen Volke die Sympathie derselben mit seinem Streben nach Unabhängigkeit auszusprechen und den Präsidenten zu autorisiren, diese Unabhängigkeit anzuerkennen, sobald als er sich von der Errichtung einer republikanischen Regierung daselbst überzeugt hat, wurde angenommen.

Vertagung.

Washington, 1. März.

Gen. Grant hat nicht die Absicht, eine förmliche Resignation als General der Armee einzureichen, da er glaubt, daß mit seiner Inauguration als Präsident diese Stellung von selbst hinwegfällt.

Die Stadt füllt sich immer mehr mit Fremden, welche der Inauguration beizuwohnen gedenken. Admiral Farragut wird für morgen erwartet.

Gen. Van Allen ist in Washington eingetroffen und hatte eine Unterredung mit Gen. Grant. Van Allen legte wichtige Schriften im Namen der cubanischen Insurgenten vor. Gen. Grant erklärte sich für Anerkennung der cubanischen Unabhängigkeit und meinte, daß Spanien in diesem Kriege großes Unrecht begehe, indem es Piraten und Blockadebrecher begünstige.

Eine Deputation südlicher republikanischer Congreßmitglieder besuchte den Gen. Grant und bat denselben um Beschützung der loyalen Bürger in den Südstaaten, welche der General bereitwillig zusagte. Hinsichtlich eines Wechsels der Militär-Commandeurs äußerte Gen. Grant, daß Sheridan für's Erste nicht nach New Orleans gehen, sondern auf dem jetzigen Felde seiner Thätigkeit verbleiben werde. Gen. George H. Thomas werde im Commando des Cumberland-Departements verbleiben, da dies allseitig gewünscht wird. — In einer weiteren Unterredung erklärte sich Gen Grant zu Gunsten der Ratification des constitutionellen Amendements.

Die Legislaturen von Missour und Louisiana haben das constitutionelle Amendement ratifizirt.

Washington, 2. März.

Der Präsident hat heute die Brüder Lamar, welche wegen Diebstahls von Baumwolle zu Zuchthausstrafe verurtheilt worden sind, begnadigt.

Die Ordres, durch welche Arnold und Spangler in Freiheit gesetzt werden, sind ausgefertigt worden.

Staatssekretär Seward wird am Freitag mit seiner Familie Washington verlassen und sich nach Auburn begeben. Präsident Johnson räumt das Weiße Haus am Donnerstag Vormittags. Die letzte Cabinetssitzung der gegenwärtigen Administraiion wurde heute gehalten. Sämmtliche Mitglieder waren gegenwärtig.

In dem Prozeße gegen John C. Braine, einen Rebellen-Piraten, wurde in Brooklyn ein nolle prosequi auf Befehl des General-Anwaltes eingereicht und derselbe in Freiheit gesetzt.

Aus Havana wird gemeldet, daß die Truppen in drei Gefechten siegreich gegen die Insurgenten gewesen sind.

Bei den Munizipalwahlen in New York wurden zwei Republikaner und zwei Demokraten gewählt.

Der Polizeichef von Washington hat Befehl erhalten, öffentliche Maskenbälle vom 4. d. M. an zu verbieten.

Das Opernhaus in St. Joseph Mo. brannte nieder.

Die Legislatur von Nevada hat das neue Amendement zur Ver. St. Constitution ratifizirt.

Die bei der Ermordung des Young'schen Ehepaares betheiligte Mrs. Clem wurde in Indianapolis zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

Im Circuit-Gericht zu St. Louis wurde der Antrag auf Ernennung eines Receivers zur Untersuchung des Paschall-Haus Lotterieschwindels abgewiesen.

Bei der Wahl für Mayor in Portland, Maine, haben die Demokraten gesiegt. Putnam (Dem.) erhielt 2,207 und Drummond (Rep.) 2,077 Stimmen. Dasselbe Resultat erfolgte in Saco, während in Lewistown die Republikaner siegten.

Berichte aus San Francisco melden daß die Union Pacific Bahn noch immer durch Schnee versperrt ist. Seit dem 12. Februar sind keine Züge dort angekommen.

Bei Montreal, Canada hat aller Eisenbahnverkehr in Folge der außerordentlich starken Schneefälle aufgehört.

In Cairo wurden Frank Hardy und William Taylor, die Mörder von J. H. Rice in Shamrock O., verhaftet. Sie gestanden ihr Verbrechen ein.

Der „N. Y. Herald" behauptet, genau davon unterrichtet zu sein, daß eine der ersten Amtshandlungen des General Grant die Anerkennung der Unabhängigkeit von Cuba sein werde.

In Washington war das Gerücht verbreitet, daß Gen. Steedman bei seiner Ankunft in Havana verhaftet und in den Kerker geworfen wurde, da man ihn im Verdacht hatte, mit den Insurgenten in Verbindung zu stehen.

London, 1. März.

Die englischen Truppen in Australien machten einen Angriff auf die Neuseeländer, welche kürzlich so viele Unthaten begangen haben und tödteten 90 derselben.

Paris, 1. März.

Der berühmte Dichter Lamartine ist heute im 79. Lebensjahre gestorben.

Der Pabst hat der Königin Maria von Neapel die Scheidung ihrer Ehe verweigert.

Aus St. Petersburg wird der Tod des Sohnes des Großfürsten-Thronfolger gemeldet. Die Gemahlin desselben — Prinzessin Dagmar — ist lebensgefährlich erkrankt.

Berlin, 1. März

Der Landtag hat der Munizipalität der Stadt Frankfurt 2 Millionen Gulden zuerkannt, um sie für erlittene Verluste zu entschädigen. Der König hat 1 Million aus seinem Privatvermögen hinzugefügt.

Die Preise für telegraphische Depeschen sind im Königreich Preußen auf die Hälfte herabgesetzt worden. Zwanzig Worte kosten 10 Cents.

Madrid, 28. Febr.

Eine in Barcelona ausgebrochene Revolution wurde schnell unterdrückt. Vierzig Personen sind verhaftet worden.

Der gegenwärtige spanische Gesandte in London hat Befehl erhalten, in gleicher Eigenschaft nach Washington zu gehen und alle etwaigen Streitigkeiten in Folge der cubanischen Bewegung zu schlichten.

Paris, 28. Febr.

Der Senatspräsident Troplong ist im 62. Lebensjahre gestorben.

London, 2. März.

Der Premier-Minister Gladstone brachte heute im Hause der Gemeinen eine Bill für Aufhebung der irischen Staatskirche ein. Die „Times" hofft daß der Regierung die volle Unterstützung des Parlamentes in dieser Maßregel zu Theil werden wird.

TENNESSEE HISTORICAL SOCIETY